

Die Drei Fragezeichen: Twenty Years After - Brennpunkt Rocky Beach

Kapitel 1 - Die Reunion

Justus beschlich ein merkwürdiges Gefühl, als er die Tür des alten Wohnwagens öffnete. Hunderte von Malen hatte ihn Onkel Titus, mittlerweile im Ruhestand befindlich, gefragt, ob er das alte Gefährt nun endlich verschrotten dürfte. Aus einem Gefühl der Nostalgie heraus hatte der Staranwalt und ehemalige Erste Detektiv jedes Mal abgelehnt. Jedes Mal, wenn er sich in Rocky Beach befand, und das war aus beruflichen Gründen in letzter Zeit nur noch selten der Fall, hatte Justus hier einige Stunden mit seinen Jugenderinnerungen verbracht. Aber diesmal hatte ihn etwas anderes hierher getrieben.

Der Innenraum der Zentrale sah noch so aus wie früher. Der hoffnungslos veraltete Computer war mit einem Tuch abgedeckt, das ihn vor Staub schützen sollte.

Justus nahm den Hörer des Telefons ab. Ein Freizeichen ertönte, das gute Stück war also noch angeschlossen. Mit der altertümlichen Wählscheibe wählte Justus eine Nummer.

"Shaw." Die Stimme seines Freundes Peter, mittlerweile Englisch- und Sportlehrer und nach wie vor in Rocky Beach wohnhaft, schien kaum tiefer geworden zu sein.

"Hier Justus." - "Justus? Was für eine Überraschung. Bist Du in Rocky Beach?" - "Peter, weiß Du, ob Bob schon von seiner Reportagereise nach Afghanistan zurück ist?" - "Keine Ahnung, die letzte Mail kam vor ungefähr zwei Wochen. Warum fragst Du?" - "Ich brauche euch, Zweiter. Es hat sich eine Situation ergeben, die die Rückkehr der drei Fragezeichen erfordert."

Wenige Minuten später saßen sich Justus und der ehemalige zweite Detektiv in der Zentrale auf dem Schrottplatz gegenüber.

"Also gut, Justus, wo brennt's denn? Am Telefon wolltest Du ja nicht damit 'rausrücken." Der ehemalige erste Detektiv räusperte sich. "Kennst Du das hier noch?" Peter betrachtete den Gegenstand, den Justus ihm unter die Nase hielt.

"Aber sicher, das stammt aus einem unserer ersten Fälle. Aber warum hast du dieses bescheuerte Messer aufgehoben? Nur weil es dich fast umgebracht hat, als es damals aus der Truhe geflogen kam?" Der Erste Detektiv erinnerte sich an jenen Moment vor 25 Jahren, als er fast einer uralten Falle zum Opfer gefallen war. "Nein, das ist nicht der Grund! Ich möchte vielmehr herausfinden, was Java Jim eigentlich zuvor gesagt hat, um mich zu warnen. Das könnte in diesem Zusammenhang wichtig sein. Sieh Dir das Messer mal genau an! Merkst Du was? Es ist nicht das Original. Das Original befindet sich noch an seinem Platz in der 'Drei ???' - Abteilung des Museums von Rocky Beach, wo viele Memorabilia aus unseren Fällen und einige persönliche Gegenstände wie Bobs erstes Brillenmodell aufbewahrt werden."

Justus musterte Peter mit ernstem Blick. "Dieses Replikat, übrigens eine sehr gelungene Arbeit, war heute morgen in der Post. Irgendjemand möchte uns ein Rätsel aufgeben!"

"Tja", überlegte Bob, "wir sollten vielleicht mal einen Blick auf das beigelegte Schreiben werfen!" Er faltete den Brief auseinander, der an den Dolch geheftet war. "Liebe drei ???, es ist lange her, dass wir voneinander gehört haben..." - "Moment mal," Justus schien irritiert. "Wo kommst Du denn auf einmal her, Bob? Seit wann bist Du wieder in den Staaten?" Bob grinste. "Durch den Zwischenfall in Kabul wurde mein Team etwas aufgehalten, aber ich bin schon seit einer Woche wieder da. Per E-Mail wurde ich gebeten, mich hier in der Zentrale einzufinden. Wahrscheinlich steckt unser geheimnisvoller Freund dahinter. Wie auch immer, ich habe noch etwas Zeit, bis ich meinen nächsten Job antrete, diesmal bei der Cosmopolitain."

"Wahnsinn," mischte sich Peter ein. "Wer kommt auf die Idee, uns ein solches Tötungsinstrument zuzuschicken? Was kommt als nächstes? Goldene Patronen von Scaramanga?" - "Scaramanga," unterbrach ihn Justus mit oberlehrerhaftem Ton, "war keiner unserer Fälle. Die Sache wurde damals von Bond erledigt, und zwar..." - "Schon gut, Justus." Bob wurde allmählich ungeduldig. Laß uns jetzt mit dem Brief fortfahren."

"... Es ist lange her, dass wir voneinander gehört haben. Ihr habt mich damals ganz schön hereingelegt. Aber nun werde ich mich erneut mit euch messen. Dies ist der erste Teil eines Rätsels, dass ich euch stelle. Gezeichnet: Ein Alter Bekannter."

Peter hatte einen Geistesblitz. "Könnte es sich um Victor Hugenay handeln?" - "Unwahrscheinlich." mutmaßte Justus, "Hugenay, der mittlerweile in einem mondänen Altenheim in Davos lebt, war zwar immer für einen derartigen Spaß gut, aber er ist mittlerweile einfach zu alt. Im Übrigen hat sich das gegenseitige Hereinlegen bei ihm und uns stets die Waage gehalten." - "Tja," sagte Bob "am naheliegensten wäre ja, dass uns Professor Shay alias 'Java-Jim' dieses Messer geschickt hat. Aber welches 'Rätsel' meint unser geheimnisvoller Freund?"

Die drei saßen eine Zeitlang schweigend und grübelnd da. Schließlich war es Justus, der das Schweigen unterbrach: "Wir sollten den Brief erst mal untersuchen. Vielleicht stoßen wir auf einen versteckten Hinweis. Ich habe vorsorglich unser Labor auf Vordermann gebracht." Justus lächelte, er fühlte sich als wäre er wieder 16 Jahre alt, Peter und Bob erging es nicht anders.

Justus blickte gedankenverloren auf den ausgestopften Myna, einen Papagei namens Blacky, der zu Lebzeiten durch permanentes Gekrächze und gelegentliche Wortbeiträge die Zentrale belebt hatte. Plötzlich stutzte er. Zwischen den Federn gewahrte er die Linse einer winzigen Kamera und ein Mikrofon. "Kollegen," platzte es aus ihm heraus, "wir werden beobachtet und abgehört!"

Im gleichen Moment begriff er, dass er einen Fehler gemacht hatte. Er war wohl ein wenig aus der Übung. Plötzlich klingelte das Telefon. Bob hob ab und schaltete sofort den Lautsprecher ein. Eine elektronisch verzerrte Stimme erklang: "Sehr gut, meine Herren. Noch nichts verlernt, wie? Aber nun ist Schluss mit lustig. Ich werde ihnen demonstrieren, dass das alles kein Spaß mehr ist." Bei den letzten Worten konnte man trotz der Verzerrung einen geradezu diabolischen Unterton wahrnehmen. Dann begann der unbekannte Sprecher mit einem Countdown: "Zehn, Neun..." Bei Acht begriff Peter, was gespielt wurde. "Bombe, sofort raus!" schrie er. Die drei Detektive stürzten zur Tür.

Justus war als erster da und versuchte, die Tür zu öffnen. "Sieben" Sie klemmte. Justus handelte mit der ihm eigenen Rationalität. Er ließ Peter den Vortritt, und der Zweite Detektiv trat die Tür kurzerhand ein. "Sechs" Die drei stürzten aus dem Wohnwagen, bemüht, möglichst viel Abstand zwischen sich und das dem Untergang geweihte Gefährt zu bringen. "Fünf, Vier, Drei, Zwei, Eins, Null."

Der Knall einer gewaltigen Explosion zerriss die beschauliche abendliche kleinstädtische Stille von Rocky Beach. Der Wohnwagen barst und ging augenblicklich in Flammen auf. Justus erlitt einen Nervenzusammenbruch. Er warf sich nieder, trommelte mit beiden Fäusten auf den Boden und schrie: "Du Schwein! Warum hast Du uns das angetan?" Bob legt seinem Freund die Hand auf die Schulter. Justus reagierte nicht.

"Justus." Bob gab seiner Stimme einen beruhigenden Klang. "Richter Jonas. Professor Jonas." Die Erwähnung seines früheren Amtes und seines akademischen Grades wirkten auf Justus. Allmählich fasste er sich wieder. "Dies war ein Mordanschlag!" konstatierte Bob. "Der Täter wird dafür büßen. Der materielle Schaden ist indes nicht so groß. Die Technik in dem alten Ding war hoffnungslos veraltet, ich habe selbstverständlich beizeiten Sicherheitskopien der Dateien aus unserem Archiv gemacht. Und," Bobs Tonfall wurde sarkastisch, "ihr hattet doch nicht ernsthaft vor, den Fall von der alten Bruchbude aus zu lösen, oder? Ich denke, jeder weiß jetzt, was er zu tun hat!"

Die drei Detektive zückten ihre Handys und entfalteten eine hektische Aktivität. Bob rief einen Freund bei der CIA an, der ihm noch einen Gefallen schuldete. "Ganz recht, sagen sie Mr. Parker, ich bin der Bob Andrews, der letzte Woche in Kabul seinen Arsch gerettet hat!" Das wirkte. Bob wurde umgehend weitergeleitet und schilderte seine Nöte. Parker versprach, eine komplett ausgerüstete Aufklärungseinheit vorbeizuschicken. Die Spezialisten würden den Tatort gründlicher absuchen können als die Leute von Polizeichef Cotta. Justus Anruf galt Quentin Tarantino, dem bekannten Starregisseur. Sein Freund Quentin hatte Justus nach einem gewonnenen Zivilrechtsprozess, bei dem es um eine immens hohe Summe gegangen war, eine Gefälligkeit versprochen. Justus ließ sich von ihm die Nutzung seines mit allerlei High Tech Spielereien ausgerüsteten Penthouse in Rocky Beach zusichern. Peters Sekretärin war etwas irritiert, am Sonntagabend von ihrem Chef zu hören. "Principal Shaw? Um diese Zeit?"

Sie versprach, am nächsten Tag die gewünschte Umfrage unter den Schülern von Rocky Beach auszuführen. Peter wollte wissen, ob einer von ihnen etwas Verdächtiges am Schrottplatz wahrgenommen hatte. Für die Jugend von Rocky Beach war der Schrottplatz eine Art Wallfahrtsort.

Feuerwehirsirenen erklangen von weit her. "Das hier," Bob deutete auf die brennenden Überreste des Wohnwagens, "war nur ein seelenloses Stück Kunststoff: Die drei ??? aber sind jetzt wieder da, aktiver denn je. Mach Dich auf etwas gefasst, Mr. Unbekannt!"

An diesem Abend saßen sie noch alle drei lange in Peters gemütlichem Bungalow. Kelly brachte ihnen Wein und Gebäck und verschwand dann wieder, um den Unterricht für den nächsten Tag vorzubereiten. Seit dem sie an der Rocky Beach High Jazzgymnastik und Hauswirtschaft lehrte, litt der Haushalt der Shaws etwas. Peter hatte sich bereits Sorgen gemacht, ob Kelly das Einkaufen, das Putzen, Nähen, Waschen, die vier Kinder, den Hund, den Garten und das Ehrenamt beim Frauenverein noch im Griff hatte. Jetzt aber machte er sich andere Sorgen. "Unsere gute alte Zentrale", seufzte er. "Wie oft haben wir damals da drinnen gegessen und an spezialgelagerten Sonderfällen getüftelt!" - "Werd nicht melancholisch!" sagte Bob nüchtern. "Wir haben jetzt Wichtigeres vor! Der Unbekannte ist uns stets einen Schritt voraus und die Ergebnisse unserer Bekannten bekommen wir frühestens morgen!" - "Ich hatte zuerst Shay im Verdacht," sagte Justus, "Schließlich hängt der Malaienkrieg eng mit ihm zusammen. Aber dann habe ich in dem Altenheim ehemaliger Strafgefangener angerufen und man sagte mir, dass er bereits vor zwei Jahren verstarb"

"Hugenay sitzt im Altenheim, Professor Shay lebt nicht mehr..." Bob knabberte gedankenverloren an einer der selbstgebackenen Salzstangen. "Hmmm, mit welchen Gegnern hatten wir es denn noch zu tun?" - "Das steht doch bestimmt in deinem tollen digitalen Archiv!", meinte Peter mit leicht ironischem Unterton. Bob sah in giftig an. "Unterschätze mein Super XB US 205647 B-12 Handy nicht!" Er zog ein fingernagelgroßes Handy aus der Tasche und raunte etwas. Da ertönte eine metallische Frauenstimme: "D.A.T.E.N.-W.E.R.D.E.N.-B.E.A.R.B.E.I.T.E.T.....G-E.G.N.E.R...." Die Stimme nannte eine Reihe von Namen, darunter Professor Freeman aus dem Fall mit der Flüsternden Mumie, Mrs. Chumley aus dem Fall mit dem Ameisenmenschen, Johnny Boye, alias Asmodi, aus der Singenden Schlange, Brittany aus dem Meisterdiebs-Fall, Skinny Norris der Erzrivale der drei ???, Roger Callow aus dem Fall mit der gefährlichen Erbschaft und viele mehr.

"Wir haben überhaupt keinen Verdächtigen!" seufzte Peter als die Frauenstimme aus dem Handy endlich verstummt war. "Die Liste der möglichen Gegenspieler ist einfach viel zu lang, die können wir nicht alle überprüfen". Justus schnappte sich den letzten Keks vom Teller, doch anstatt ihn zu essen knetete er nur seine Unterlippe.

"Man, dass dir die Lippe noch nicht abgefallen ist, grenzt wirklich an ein Wunder!" scherzte Bob. Justus achtete nicht auf die Stichelei und sagte: "Irgendwie werd ich das Gefühl nicht los, die Stimme vorhin erkannt zu haben..." - "Wie willst du das denn gemacht haben? Die war doch verzerrt!" sagte Peter leicht gereizt. Er hatte das Gefühl, dass Justus sie - wie schon so oft - ziemlich lange hinhalten würde, bis er endlich damit herausrückte, wieso ihm die Stimme bekannt vorkam. Bob seufzte und rieb sich die Schläfe, ihm erging es nicht anders als Peter. "Irgendwann werd ich ihm das alles Heimzahlen" dachte er bei sich.

"Wir unterbrechen unser laufendes Programm für eine wichtige Meldung aus der Lokalredaktion. Rocky Beach: Bei einem Bombenanschlag auf die ehemalige Zentrale der Detektivgruppe Die Drei ??? wurde Professor Justus Jonas, der vormalige Kopf dieser Gruppe, schwer verletzt. Seine beiden Freunde, die sich zum Tatzeitpunkt ebenfalls in der Zentrale auf dem Gelände des Gebrauchtgütercenters Titus Jonas befanden, konnten sich unverletzt retten. Mr. Jonas, dessen Zustand als "sehr ernst" beschrieben wird, wurde in das Klinikum von Santa Barbara geflogen." Peter machte ein Gesicht, als habe ihm soeben jemand einen klaren Beweis für die reale Existenz des Osterhasen geliefert. Kelly schaute ungläubig. Auch Justus war einen Augenblick lang verwirrt. Dann grinste er plötzlich. "Bob?" - "Ja, ganz recht, Just, Du hast es wohl schon erfasst. Unser geheimnisvoller Freund wollte, dass wir davonkommen. Deshalb der Countdown. Er hätte ja die Bombe auch einfach zünden können. Um ihn in Verwirrung zu stürzen, habe ich Parker gebeten, diese Falschmeldung zu lancieren. Enge Verwandte und Freunde wie Onkel Titus und Tante Mathilda sind natürlich bereits über den wahren Sachverhalt informiert worden." - "Ausgezeichnet, Bob." Justus grinste zufrieden. "Zusätzlich gibt uns das die Option, dass ich mich verkleiden und unerkannt ermitteln kann. Mit mir rechnet unser Freund ja jetzt nicht mehr. Ich würde zu gerne seine Reaktion auf diese Nachricht erleben."

Andernorts, in einer Villa im vornehmsten Stadtteil von Rocky Beach, saß Mr. Darkguy, der geheimnisvolle Gegner der drei ???, in einem komfortablen Sessel vor einem riesigen Fernseher und

fluchte. "Verdammt, dieser elende Idiot." Er meinte seinen Helfershelfer, denjenigen, der die drei ??? seinem Wunsch gemäß angerufen und den Countdown initiiert hatte. Darkguy hatte ursprünglich Nic Nac als Helfer im Sinn gehabt, den ehemaligen Henchman des Profikillers Scaramanga. Nachdem James Bond Scaramanga getötet hatte, war Nic Nac von Bond gefangengesetzt worden und anschließend hatte ihn eine mehrjährige Gefängnisstrafe erwartet, die aber längst abgesessen war. Das wäre ein Helfer gewesen! Kultiviert, mehrere Sprachen beherrschend, belesen. Dazu noch ein Weinkenner und Meisterkoch. Und dann erst seine Möglichkeiten. Der kleinwüchsige Nic Nac hätte sich quasi durch Belüftungsschächte anschleichen und die drei ??? terrorisieren können. Das Vermittlungsbüro für Unterwelthilfskräfte hatte Darkguy jedoch mitgeteilt, dass Nic Nac seine Verbrecherlaufbahn inzwischen an den Nagel gehängt hatte. Der Verkauf seiner im Gefängnis geschriebenen Memoiren hatte ihn zu einem sehr wohlhabenden Mann gemacht und mittlerweile trat er sogar mehrmals im Jahr gegen James Bond an: auf dem Minigolfplatz. Das Büro hatte Darkguy stattdessen einen Gewohnheitsverbrecher aus Rocky Beach zugeteilt, einen fürchterlich unkultivierten und ungebildeten Menschen, der aber nach eigenem Bekunden die drei ??? bestens kannte und einer ihrer härtesten Gegner war.

Zornesbebend ob der Nachricht, die er gerade über das Fernsehen erhalten hatte, rief Darkguy seinen 'Mitarbeiter' an.

"Was haben Sie mir zu sagen, Mr. Norris?" - "Oh, Welch eine Ehre, Sir, Boss, Mr. Darklord." -

"Dark'guy', Sie Idiot, Darkguy!" herrschte er ihn an. "Setzen Sie sofort ihren fetten Arsch in Bewegung und kommen Sie her. Und wenn ich 'sofort' sage, dann meine ich 'AUGENBLICKLICH'"

Kaum war Skinny beim Haus von Mr. Darkguy eingetroffen, traf ihn etwas am Kopf. Skinny warf sich auf den Boden wie ein nasser Sack. Darkguy zog ihm mit seinem smaragdnen Gehstock eins über. Dann begann er wieder andächtig die Siamkatze auf seinem Schoß zu streicheln. "Du bist ein Versager Skinner. Ein Nichts und noch viel weniger!" Er sah seinen Helfer mit eiskalten Augen an. "Ich sollte dich liquidieren!" - "Oh bitte nicht, ihre Grässlichkeit!" Skinny wrang seine dürren Finger. "Ich werde das wieder gut machen, versprochen!"

Darkguy lehnte sich mit einem dämonischen Lächeln zurück. "Eine letzte Chance will ich Dir geben. Aber hör gut zu. Was ich Dir jetzt sage, sage ich nur ein mal!"



Fingerzeig von Regisseur Q.T.:

Die geneigten Leser hatten wohl schon vorher erahnt, wessen Stimme Justus hier zu erkennen glaubte: Skinny Norris, die Nemesis der Drei Detektive, ist mal wieder mit von der Partie.

Und er scheint sich nicht im geringsten geändert zu haben. Aber wer ist Mr. Darkguy? Nun, bisher wissen wir, dass er noch eine alte Rechnung mit den drei ??? offen hat. Da gibt es eine lange Liste von Leuten. Er ist ferner ein kultivierter Mensch. Eher grobschlächtige Gestalten wie Mr. Matt Brady aus dem Fall "Späte Rache" scheiden somit aus. Außerdem ist er reich, was eine Überraschung ist. Die Gegner der Drei Detektive sind ja durch die Ermittlungen unserer Freunde regelmäßig daran gehindert worden, reich zu werden. Darkguy muss es trotzdem irgendwie geschafft haben.

Apropos Reichtum: Außer der neuen High Tech Zentrale stellte ich meinem Freund Justus auch ein neues Verkehrsmittel zur Verfügung, das die drei bald dringend brauchen würden.

Während Skinny Norris in einem anderen Teil der Stadt von Mr. Darkguy zunächst die Prügel seines Lebens und anschließend neue Instruktionen erhielt, beschloss Justus, die Katze aus dem Sack zu lassen: "Aufgrund der Verzerrung war es mir nicht möglich, die Stimme des geheimnisvollen Anrufers zu erkennen. Allerdings ist mir an der Sprechweise etwas aufgefallen. Es war, als ob der Betreffende diese simplen Sätze nicht spontan sagte, sondern als ob er sie rezitierte, als ob er sie... auswendig gelernt hätte. Daraus lassen sich zwei Schlüsse ziehen. Zunächst folgt daraus, dass wir es mit einem sehr dummen Zeitgenossen zu tun haben." - "Skinny Norris!" entgegneten Peter und Bob wie aus einem Mund. "Exakt, Kollegen. Und auch die zweite Schlussfolgerung liegt auf der Hand: Er hat im Auftrag gehandelt. Es gibt einen Hintermann, der unser eigentlicher Feind ist. Wie auch immer:

Zunächst wird Mr. Norris einen Besuch von uns erhalten." Justus gähnte. "Aber das hat Zeit bis morgen. Ich schlage vor, wir treffen uns um neun Uhr in der neuen Zentrale."

Kapitel 2 - Ermittlungen

In der neuen Zentrale der Drei ???, dem Penthouse eines bekannten Hollywood-Regisseurs in Rocky Beach, saßen Peter und Bob an ihren Arbeitsplätzen. Bei ihnen war Fred Parker von der CIA. Der Erste Detektiv ließ noch auf sich warten. Man hatte die neue Zentrale bereits einer intensiven Begutachtung unterzogen. Es war überwältigend. Quentin hatte an alles gedacht, inklusive eines kompletten kriminaltechnischen Labors. Da er von der ehemaligen Tätigkeit seines Freundes Justus gewusst hatte, hatte er in weiser Voraussicht diese Zentrale eingerichtet, für den Fall, dass die Drei ??? eines Tages die Arbeit wiederaufnehmen würden.

Um zehn Minuten nach neun öffnete sich der Fahrstuhl. Ein alter Mann, der an einem Stock hing, trat heraus. Sein Kopf wurde von einer langen weißen Mähne umhüllt und unter dichten Brauen blickten zwei listige Augen hervor.

"Sir, ich glaube, sie sind hier falsch," sagte Bob in höflichem Tonfall. "Ist denn das hier nicht die Abteilung für Herrenoberbekleidung?" fragte der Alte mit brüchiger Stimme, "ich benötige ein paar neue Krawatten." Offenbar war er ein Kunde des Kaufhauses, das in den unteren Etagen des Gebäudes untergebracht war. "Nein, dies ist mehr die Abteilung Kriminaltechnik," flachste Peter. "Ich glaube dennoch, dass ich hier genau richtig bin, Kollegen." Beim letzten Wort hatte die Stimme des Alten sich verändert und einen wohlvertrauten Klang bekommen.

"Justus?" fragte Peter irritiert. "Ich hatte doch bereits angedeutet, dass eine Verkleidung angebracht ist," entgegnete Justus. "Daher habe ich heute morgen kurz im Filmstudio vorbeigeschaut und mir diese Maske verpassen lassen. Quentin hätte mich gerne hierher begleitet, aber er steckt mitten in Dreharbeiten. Er lässt euch grüßen."

Peter und Bob waren begeistert! "Du hast Dich wieder so genial verkleiden lassen, wie damals im Fall mit der flüsternden Mumie! So kannst du uns überallhin folgen, ohne dass die Sache mit dem angeblichen Krankenhausaufenthalt auffällt!" Justus nickt selbstzufrieden. "Ich war übrigens nicht nur im Filmstudio, sondern auch bei Morton Exclusive!" Seine Kollegen wussten sofort, was er meinte. Ihr ehemaliger Chauffeur hatte sich nach einem Lottogewinn selbstständig gemacht und ein Autogeschäft der besonderen Art eröffnet. Bei "Morton Exclusive" gab es britische Autos aller Art und besonders solche, die man sonst nirgendwo bekam. Ihr Freund und Fahrer war mittlerweile in den wohlverdienten Ruhestand gegangen, aber das Geschäft existierte und es war erfolgreich. "Ich habe deinen alten MG damals nicht verschrotten lassen Peter, sondern ihn bei Morton abgeliefert!" Justus war sichtlich zufrieden über Peters erstaunten Gesichtsausdruck. "Mortons Techniker haben ihn all die Jahre lang gepflegt, repariert und einige Extras eingebaut. Du solltest ihn Dir unbedingt mal ansehen!" Gespannt folgten Bob und Peter dem ersten Detektiv in den Fahrstuhl und sie fuhren hinab in den Keller. Justus blieb vor einer Stahltür stehen und gab einen Code ein. "Quentins Privat-Garage! Schließlich kann man seinen Wagen heutzutage ja nicht mehr irgendwo stehen lassen!"

Die Tür fuhr leise surrend zur Seite und gab den Blick auf einen großen Raum frei. In der Mitte stand ein Auto, das entfernte Ähnlichkeit mit Peters altem MG hatte. Daneben stand ein ihnen wohl bekannter alter Mann: Morton.

"Ah, da sind ja die Herrschaften! Ich bitte näher zu treten!" Andächtig besah sich Peter sein altes Auto. "Er ist jetzt aus kugelsicherem Material, hat einen Fahrcomputer, Turbo-Boost und einen Sprachgenerator!" erklärte der Chauffeur.

"Hallo Sir!", sagte das Auto mit einer sympathischen Stimme. "Steigen Sie ruhig ein", sagte Morton höflich zu Peter. Langsam und bedächtig stieg dieser in den MG. Er strich mit den Fingern über die weichen Lederpolster und die Armaturen mit den vielen Knöpfen, blinkenden Lichtern, Schaltern und Anzeigen. "Willkommen an Board des Morton Industries 2000 - Mein Name ist Investicar!" - "Hallo," sagte Peter mit zitternder Stimme. "Was kann ich für sie tun?" fragte das Auto.

Peter wusste nicht, was er antworten sollte, doch da ließ sich Justus schon auf den Beifahrersitz fallen. "Eine Analyse bitte, Investicar!" Ein Fach in der Fronkonsole öffnete sich und Justus legte den

Malaienkries hinein. Das Fach surrte wieder zurück in die Konsole und es gab eine Serie von leisen Piep- und Schnarr-Geräuschen. Dann öffnete sich das Fach wieder. "Malaienkries, tödliche Waffe, moderne Nachahmung eines antikes Stückes, fabriziert am 03. August vor 3 Jahren, keine Fingerabdrücke, minimale Spuren von Sand am Stahl, Feinstaub in Form von stark pulverisierten Elfenbein-Rückständen am Griff. Zwischen Klinge und Griff sind Mikrozeichen eingraviert: 'summus ius summa iniuria'. Das bedeutet:..." - "Schon gut, Investicar, ich übernehme jetzt." Justus war in seinem Element.

"Es bedeutet 'das höchste Recht ist das höchste Unrecht'." Peter war irritiert. "Ein klarer Widerspruch." - "Nun ja," sagte Justus, "was damit gemeint ist, ist dieses: Wenn man es mit dem Recht übertreibt, wenn man das Recht auf die Spitze treibt, wird es zum größten Unrecht."

Bob lächelte nachdenklich: "Unser Freund fühlt sich also durch Leute, die das Recht vertreten, mit anderen Worten durch uns, ungerecht behandelt." Peter warf ein: "Könnte es sein, dass wir früher einmal übereifrig waren und vielleicht versehentlich einen Unschuldigen ins Gefängnis gebracht haben?" Justus entgegnete: "Jedenfalls glaubt er von seiner subjektiven Warte aus, dass ihm Unrecht widerfahren ist. Und das muss mit uns zu tun haben." Peter sagte: "Toll, so ziemlich jeder von uns überführte Übeltäter fühlt sich ungerecht behandelt, das führt uns auch kein Stück weiter." Entmutigt ließ er sich in den weichen Sitz des Investicars sinken.

"Moment mal...," sagte Bob nachdenklich. "Investicar sagte, es gäbe feine Spuren von Sand am Malaienkries." - "Stimmt, Bob!" rief Justus aufgeregt. "Investicar, kannst du feststellen, woher dieser Sand stammt?" - "Ich werde den Sand sofort analysieren," entgegnete die sonore Stimme des Investicar. Sofort blinkte und surrte es wieder. Nach knapp 2 Minuten fing Investicar wieder zu sprechen an: "Nach meiner Analyse müsste der Sand von einem Strand in einem kleinen Küstenstädtchen Namens 'Topanga Beach' stammen." - "Topanga Beach? Nie gehört... wo liegt denn das?" fragte Peter. Ihm war es noch immer ein wenig unheimlich mit einem Auto zu sprechen. "Schauen Sie auf meinen Monitor."

Investicar zeigte eine Landkarte auf einem seiner 3 Monitore. "Aber... aber..." stammelte Bob. "Wieso..." auch Peter war sprachlos. Justus war ganz bleich im Gesicht, aber seine Sprache konnte nichts so schnell verschlagen: "Das ist ja genau da, wo eigentlich Rocky Beach liegen sollte!"



Fingerzeig von Regisseur Q.T.:

Da trifft mich doch fast der Schlag! Was hat dieser Umstand zu bedeuten?

Ist die Datenbank von Investicar etwa fehlerhaft? Sind die drei nicht mehr ganz so jungen Detektive in einem Raum-Zeit-Kontinuum gefangen? Oder hat sich "Rocky Beach" einfach nur klammheimlich in "Topanga Beach" umbenannt und niemand außer Investicar hat diesen Umstand bisher wahrgenommen?

Wie dem auch sei, nachdem sich unsere drei Freunde wieder ein wenig beruhigt

hatten, fuhren sie mit ihrer Besprechung fort.

"Also, dann fassen wir mal zusammen," sagte Bob. "Unser offensichtlich gebildeter Freund fühlt sich ungerecht behandelt, und zwar in hohem Maße. Das ist nicht der Racheschwur eines Kleinkriminellen, sondern die tiefverwurzelte Überzeugung, um ein Recht betrogen worden zu sein." - "Vielleicht hält sich dieser Jemand für den legitimen Erben eines der Schätze, die wir im Laufe der Zeit entdeckt und den Behörden übergeben haben," warf Peter ein. "Gut möglich," sagte Justus. "Aber auch die Fälle mit den Schätzen waren leider sehr zahlreich. Nun gut, weiter im Text. Wir wissen weiterhin, dass sich unser Freund am Strand herumgetrieben hat. Der Sand weist darauf hin." - "Ja, am Strand einer Gemeinde, die nach Investicars Datenbank Topanga Beach heißt und nicht Rocky Beach, Auch das wäre noch zu klären," meinte Peter. "Als nächsten Schritt aber nehmen wir eine Befragung vor." schlug Bob vor. "Mal sehen, was uns Skinny Norris zu sagen hat. Es wird Zeit, Investicars Straßentauglichkeit zu testen."

Die halbstündige Fahrt führte in einen der älteren und verwahrlosten Stadtteile von Rocky Beach, in dem sich die gegenwärtige Absteige von Skinner "Skinny" Norris befand. Unterwegs wurden die Berichte von Mr. Parker und Peters Sekretärin diskutiert. Leider hatten sich aus der Untersuchung der CIA keine weiteren Spuren ergeben. Die Tatwaffe war gewöhnlicher Plastiksprengstoff gewesen.

Auch Beobachtungen von Schülern lagen nicht vor. Das war nicht weiter verwunderlich, denn Skinny Norris kannte die drei ??? seit langem und hatte auch einige der zahlreichen Geheimeingänge des Schrottplatzes ausgespäht. So mochte es ihm gelungen sein, unbemerkt das verlassene Gelände zu betreten und die Bombe anzubringen.

Zwischendurch spielte Investicar aus seiner reichhaltigen Musik-Datenbank den 80er-Jahre-Hit "I've been looking for freedom" ein, was Peter, sehr zum Missfallen seiner Freunde, zu begeistertem Mitsingen animierte.

"... but freedom can't be fouounound!" Die letzten Takte des Songs verhallten und Justus und Bob atmeten hörbar auf. Inzwischen hatten die drei auch ihr Fahrtziel erreicht.

Peter parkte Investicar in einer Seitenstraße, um Skinny Norris nicht vorzeitig aufzuschrecken. "Ähm, Kollegen...", Justus wirkte etwas verlegen, "falls wir Skinny nicht antreffen sollten, die Sache mit den Dietrichen ist nicht mehr drin. Ich möchte keine Kenntnis von einer Straftat erhalten." Sie erreichten die Tür des verwahrlosten Hauses, in dem Skinny Norris nach ihren Informationen residierte.

Peter klingelte. Keine Reaktion. Auch beim zweiten, dritten und vierten Klingeln blieb die Reaktion aus. Peter nestelte an seiner Hosentasche. "Justus," rief Bob, "sieh mal, da hinten, da läuft jemand, könnte das Skinny sein? Sehr verdächtig." Justus nahm sein Fernglas zur Hand und spähte in die angegebene Richtung. "Ach was, nur ein Jogger."

Peter ließ blitzschnell einen Gegenstand wieder in seiner Tasche verschwinden und rief plötzlich: "Also so was. Die Tür ist nicht abgeschlossen." - "Hm," machte Bob. "Na so was Skinny Norris ist in ein Verbrechen verwickelt, er könnte ja in Gefahr sein, wir müssen mal drinnen nach dem Rechten sehen." - "Ganz recht," entgegnete Justus, "kommt, Kollegen!"

Im Haus fanden sie Spuren, die eindeutig auf einen Kampf hindeuteten. "Sieht aus, als wäre Skinny bei seinem Auftraggeber in Ungnade gefallen," sagte Bob. "Ganz recht," sagte Justus, "der Auftraggeber war also hier." Ein alter, schäbiger Sessel war umgestoßen, anrühige Hochglanzmagazine waren auf dem dreckigen Fußboden verstreut und es roch nach Alkohol. Bob hielt eine zerbrochene Flasche hoch, in der ein klägliches Rest von billigem Fusel schwamm. Peter sah sich im Bad um. Im Ausguss lagen ausgedrückte Zigaretten, eine Kakerlake kletterte über den Rand der verdreckten Dusche. Der zweite Detektiv öffnete mit spitzen Fingern das Spiegelschränkchen über dem Waschbecken.

Er besah sich die Auswahl von billigem Rasierwasser, halb ausgequetschten Zahnpastatuben und Tablettenröhrchen. Plötzlich stutzte er. Hinter einer übel riechenden Flasche mit Haarwuchsmittel lag eine Visitenkarte. Sie war aus feinstem Leder und mit Goldbuchstaben bedruckt: "The Lion from Zion"

Darunter prangte ein goldener Katzenkopf. Weder eine Telefonnummer noch eine Adresse standen auf der Karte. Dafür hatte Skinny mit Filzstift auf der Rückseite eine Nummer markiert. Zur Sicherheit steckte Peter die Karte ein.

"Die haben hier etwas gesucht!" sagte Justus, der sich im Schlafzimmer umgeschaut hatte. Er deutete in den muffigen Raum. Die Bettdecke lag aufgeschlitzt auf dem Fußboden und das Nachtschränkchen war aufgebrochen. "Was kann Skinny bloß versteckt haben?" - "Vielleicht eine Waffe!", tönte es aus Peters Uhr. Alle drei zuckten zusammen. Peter lächelte gequält. "Ich habe mich noch nicht so ganz an meinen neuen MG gewöhnt," sagte er und sprach dann in die Uhr: "Kannst du etwas sehen, Investicar?" - "Ein Scan der Wohnung zeigt ein Geheimfach unter den Küchenfliesen," antwortete das Auto.

Sofort machten die drei sich auf, das Geheimfach unter Anweisungen von Investicar zu öffnen. Unter den verschmierten Fliesen war ein dunkler Hohlraum. Peter griff hinein. "Ich fühle zwei Sachen! Ein längliches Paket und eine Kiste!" Er zog zuerst das Paket heraus. Vorsichtig machte Justus es auf. "Ein Schwert!" sagte Peter erstaunt. Justus sah ihn entgeistert an. "Ein Schwert? Nein, das ist nicht einfach ein Schwert! Das, mein Lieber ist," er machte eine Pause und strich ehrfurchtsvoll über das kalte Metall, "das hier ist ein Hatori Hanso Schwert!" Seine beiden Kollegen sahen ihn mit offenen Mündern an. "Ich glaube kaum, dass Skinny sich so etwas kaufen konnte, diese Schwerter sind unbezahlbar!" Justus zupfte an seiner Unterlippe.

"Lasst uns auch noch die Kiste aufmachen!" unterbrach Bob das Schweigen. Peter zog auch die Kiste heraus wobei Justus ihm half. Anschließend öffnete der erste Detektiv den Deckel und was die drei erblickten verschlug ihnen die Sprache. In der Kiste lagen zwei sehr große Trommelrevolver mit Sandelholzgriffen, ein Gurt mit Taschen und zwei Patronengurte.

"Sind die echt?" flüsterte Bob. Ihm erschienen die Revolver viel zu groß, um echt zu sein. Sie sahen aus, wie aus einem Western. Justus hob einen Revolver aus der Kiste. "Verdammt schwer," sagte er. "Investicar, sind die Waffen echt?" - "Meiner Analyse nach sind sowohl das Schwert als auch die Revolver echt."

Peter schluckte, er fühlte sich ganz und gar nicht wohl in seiner Haut. Besonders der Anblick der beiden Pistolen machte ihn nervös. Vor 2 Jahren war er an der Schule von einem Schüler, der wegen wiederholten Fehlverhaltens der Schule verwiesen werden sollte, mit einer Pistole bedroht worden. Der Zwischenfall ging zwar glimpflich aus, aber dennoch hatte er in Peters Seele tiefe Spuren hinterlassen.

"Wie kommt Skinny bloß an diese Waffen?!" sagte er mehr zu sich selbst. "Ich habe keine Ahnung..." antwortete Justus. "Auf jeden Fall sollten wir Investicar um eine umfassende Analyse bitten. Ich wette nämlich, dass sich auch hier wieder Mikrozeichen finden."

Die Waffen wurden der Reihe nach Investicar zur Analyse vorgelegt. "Herkunft des Schwertes: Japan, 16. Jahrhundert, Herkunft der Schusswaffen: 19. Jahrhundert, Nordamerika, Virginia City. Extrem hohe Sammlerwerte. Alle drei Waffen weisen Spuren von Sand aus der Gegend von Topanga Beach auf. Mikrozeichen-Inschriften. Auf dem Schwert: "Imperator". Auf beiden Revolvern jeweils das Wort "Ianus". Inschriften wurden circa im Jahre 1983 eingraviert.

"Janus" Peter schluckte. Der doppelgesichtige römische Gott der Stadttore. "Sicher steckt Two-Face dahinter!" Bevor Justus etwas entgegnen konnte, schnarrte Investicar bereits: "Dent, Harvey, alias Two-Face, von Haus aus Jurist, nach Säureunfall zum Berufsverbrecher konvertiert, derzeitiger Aufenthaltsort: Arkham Asylum für geisteskranke Schwerverbrecher." - "Danke, Investicar," entgegnete Justus. "Außerdem ist der nicht unser Bier."

Das Auto schien dies als Aufforderung zu weiteren Vorträgen zu verstehen: "Bier. Alkoholhaltiges Getränk. Gebraut aus-" - "Danke, Investicar!" entgegnete Justus abermals, diesmal etwas schärfer. Er fuhr fort: "Das Schwert scheint das Insignium eines Imperators, eines Herrschers zu sein. Aber welchen Landes? Die beiden Pistolen scheinen für zwei Individuen gedacht zu sein. Da wird auch der Name Ianus oder Janus eine Rolle spielen. Ein Individuum mit zwei Gesichtern, also zwei Charakteren? Oder zwei Individuen mit dem gleichen Gesicht? Hm. Am besten, wir fahren erst mal zum Strand." - "Ich bin der letzte, der etwas gegen eine Runde Surfen einzuwenden hätte," sagte Peter. "Aber ich weiß nicht, ob das der richtige Zeitpunkt..." - "Wir gehen dort einer Spur nach, Zweiter. Hast Du etwa den Sand vergessen?"

"Some people stand in darkness. Afraid to step into the light. Some people need to help somebody when the edge of surrender is in sight. Don't you worry, it's gonna be all right."

Die Fahrt wurde wiederum zu einem Martyrium für Justus und Bob, da Investicar offenbar aufgrund eines Konstruktionsfehlers oder aufgrund des Humors seines Schöpfers Morton durch keinen Befehl davon abzubringen war, seine geheimnisvolle Playlist abzuarbeiten und den Titel 'I'll be there' einspielte. Peter sang wiederum aus vollem Halse mit, wobei das Ausmaß seines Enthusiasmus in krassem Gegensatz zum Ausmaß seines musikalischen Talentes stand.

Der Zweite Detektiv begrüßte den Mann in der roten Badehose, der am Strand seinen Dienst versah. "Hi Mitch." - "Hi Peter. Schon fit für unseren nächsten Strandlauf am Wochenende?" - "Na klar. Aber heute geht es um etwas anderes. Dürfen wir uns ein wenig am Strand umsehen? Das hier ist mein alter Freund Bob Andrews, und das ist Uncle Sam. Walters." - "Samuel L. Walters. Peters Onkel mütterlicherseits," beeilte sich Justus zu ergänzen. "Sehr erfreut, Mr. Walters. Bob kenne ich bereits. Er hat mal eine Artikelserie über kalifornische Strände verfasst." - "Richtig, Mitch," entgegnete Bob. "Damals warst Du noch in Malibu beschäftigt."

Dann kam er sehr schnell zum Thema: "Mitch, hast Du zufällig in letzter Zeit etwas Auffälliges an diesem Strand bemerkt? Gab es hier Duelle oder vielleicht irgendwelche Showkämpfe mit ungewöhnlichen Waffen? Oder gab es hier etwas was... nun ja, mit zwei Gesichtern zu tun haben könnte?" Mitch sah Bob überrascht an. "Waffen am Strand? Nicht dass ich wüsste. Ich habe so etwas schon lange nicht mehr erlebt. Hier geht es friedlich zu."

Er überlegte einen Moment. "Beim doppelten Gesicht fallen mir nur die Sullivan Zwillinge mit der Eisbude ein. Die liegt ein paar Kilometer nördlich von hier, aber ich glaube nicht, dass die Ladys etwas mit Waffen zu tun haben." Justus zupfte schon wieder nervös an seiner Unterlippe und murmelte "Zwillinge..." Aber da wurde er von Mitch unterbrochen: "Ein geheimnisvolles Treffen gab es jedoch!"

Es fand in diesem merkwürdigen großen Bungalow statt, der dort drüben nahe den Dünen liegt. Man sagt, er gehöre einem Botschafter, aber er steht wohl meistens leer. Nur neulich kamen mehrere Wagen und es stiegen Leute aus, die wirklich eindrucksvoll aussahen. Die Wagen alleine waren schon sehr edel und die Männer trugen schwarze Sonnenbrillen und hatten scheinbar Bodyguards dabei. Ich habe mich noch gefragt, was solche Leute in einer Strandvilla zu suchen haben."

Justus war sehr nachdenklich geworden. "Botschafter. Villa. Konspiratives Treffen. Herrschaft. Janus." murmelte er. Laut sagte er: "Vielen Dank. Ein sehr wertvoller Hinweis, Mr. Buchannon. Wir werden dieser Spur unbedingt nachgehen und die Villa im Auge behalten müssen. Wer weiß, ob nicht weitere Treffen stattfinden." - "Spur? Nachgehen? Mitch wirkte irritiert. Sind sie Polizist, Sir?" - "Oh, Verzeihung, hier bedarf es einer angemessenen Vorstellung. Darf ich Ihnen unsere Karte geben? Investicar?" - "Sofort, Sir."

Der bordeigene Drucker des Fahrzeugs wurde aktiviert. "Einen interessanten Wagen habt ihr da. Mit so einem hatte ich auch schon zu tun." - "Mit einem MG? fragte Bob." - "Nein," antwortete Mitch nachdenklich. "Mit einem, der spricht."

Inzwischen hatte Investicar einen Stapel Karten ausgedruckt. Justus sandte ein Stoßgebet zum Himmel, das der Computer, der alle Gespräche mithörte und analysierte, auch so gut sein möge, wie er, Justus, annahm. Er wurde nicht enttäuscht. Auf der ihm übergebenen Karte las Mitch:

Die drei Detektive



Wir übernehmen jeden Fall

Firmengründer: Samuel L. Walters

Zweiter Detektiv: Peter Shaw

Recherchen und Archiv: Bob Andrews

"Interessant. Wisst ihr, ich hatte auch mal eine Zeitlang nebenberuflich ein Detektivbüro."

Peter hatte sich inzwischen mit einem Metalldetektor auf die Suche gemacht. Plötzlich rief er: "Uncle Sam. Bob. Hier ist etwas! Eine eiserne Maske. Jemand hat sie vergraben, aber der Metalldetektor hat sie trotzdem gefunden!" Mitch sah verdattert von einem zum Anderen. "In was für einem Fall stecken Sie denn da bloß?". Justus zupfte sich vergnügt an seinem falschen Bart. "Es ist ein spezialgelagerter Sonderfall, den ich vorerst ganz gerne "Doppelte Verschwörung" nennen möchte."

Dann ging er, und besah sich die Maske. Peter sang währenddessen fröhlich vor sich hin: "I am like a lion in zion, running like..." - "Was?" unterbrach ihn Justus. "Ich hab nur so gesungen!" verteidigte sich Peter. Dann erinnerte er sich an die Visitenkarte aus Skinnys Badezimmerschrank und zog sie aus der Tasche. "Ich muss wohl deswegen darauf gekommen sein." - "I am, lion, zion, Ianus...", murmelte Justus aufgeregt. Er sah auf die Maske in seinen Händen. "Woran denkst Du, Justus?" fragte Bob.

"Nicht jetzt," antwortete Justus. "Mein Gedankengang ist noch nicht ganz ausgereift. Aber ich denke, wir sehen uns heute Abend mal die Villa an. Dann wird sich hoffentlich einiges aufklären."

Kapitel 3 - Ein alter Bekannter



Fingerzeig von Regisseur Q.T.:

Manchmal ist mir Justus ein Rätsel. In welche Richtung bewegen sich seine Gedanken?

Wir können uns einstweilen nur an die Fakten halten, als da sind: ein Schwert als Insignum der Macht, zwei Schießeisen mit der Aufschrift "Ianus", eine geheimnisvolle Visitenkarte des "Lion von Zion" und als Höhepunkt auch noch eine eiserne Maske. Geht es um die Herrschaft über ein Land? Wenn ja, welches? Und was bedeutet Janus? Sind wirklich Zwillinge im Spiel? Leider hatte ich keine Zeit, um selbst in den

Fall einzugreifen. Aber für ihre abendliche Erkundung der Villa schickte ich den drei einen Helfer vorbei, der sich als nützlich erweisen würde.

Die Dunkelheit war schon über Los Angeles eingebrochen, als der Aufzug in der neuen Zentrale der drei ??? anhielt und die Tür langsam zur Seite glitt. Die Männer wussten, dass Quentin ihnen jemanden zur Seite stellen wollte, aber mehr hatte er ihnen nicht verraten. Justus, der sich gerade einen Ben Nevis eingegossen hatte, lies beim Anblick des Gastes beinahe sein Glas fallen.

"Guten Abend!", sagte der Besuch, als er mit den geschmeidigen Bewegungen eines Raubtiers in den großen Raum trat. Peter und Bob sahen sich mit einer Mischung aus Überraschung und Vorfreude an. Aber nur der erste Detektiv schien zu wissen, wem sie gegenüber standen.

"Brittany!", presste er trocken hervor. "Santanico Pandemonium, wenn ich bitten darf!" Sie trat auf Justus zu, der in seinem Kostüm zu schwitzen begann. "Du bist ja mächtig gealtert, Justus Jonas." - "Dddd.. das ist nur ein Kostüm. Ich bin gggg... gewissermaßen Undercover." - "Schade," gurrte Brittany. "Ich fand den grauen Bart richtig sexy."

Justus schluckte. Irgendwie freute er sich über das unverhoffte Wiedersehen, andererseits wusste er, dass er auf der Hut sein musste. Brittany und er hatten eine Zeitlang eine romantische Beziehung unterhalten, bis sich herausgestellt hatte, dass Brittany von Victor Hugenay gedungen worden war. Er hatte sie geschickt, damit sie Justus mit einer rührseligen Geschichte auf die schiefe Bahn führte. Erst in letzter Sekunde hatte Justus die Wahrheit erkannt.

Dem ehemaligen Richter und Staatsanwalt schauderte bei dem Gedanken daran, wozu er damals bereit gewesen war, dieser Frau zuliebe. Sein Verstand riet zur Vorsicht, witterte ein neues Betrugsmanöver. Und doch... irgendwie hoffte er inständig, dass sie sich in all den Jahren vielleicht geändert hatte.

Brittany, die sich nun Santanico Pandemonium nannte, setzte sich auf das weiße Ledersofa und bat Bob, ihr einen Prosecco zu bringen. "Ihr solltet Quentin wirklich dankbar sein." Sie zündete sich eine Zigarette an. "Er hat vorhin einen Anruf für Bob entgegengenommen. Ein Kontaktmann rief an, der euch durchgeben wollte, dass in der Villa heute Abend wieder ein Treffen ist. Sie sagten auch, dass man dort für den Abend exklusives Essen bestellt habe - und exotische Tänzerinnen." - "Also hat Quentin dich angerufen und gebeten, dass Du mal kurz in ein Tanzkostümchen schlüpfst und dich unter die Damen mischt," sagte Peter mit einem wenig dezenten Blick auf Brittany's Kleidung. "Oh, wie nett gesagt. Aber zu deiner Information: ich hüpfе nicht in kleine Kostümchen. Als Santanico habe ich das nicht nötig!"

Bob, der an der Hausbar eine Flasche Prosecco für Brittany geöffnet hatte drehte sich mit hochgezogenen Augenbrauen um. "sag jetzt nicht, du läufst immer so rum!" Justus hatte das dringende Gefühl, die Diskussion unterbrechen zu müssen. Er stand auf und ging in das kleine, aber edle Bad, das an die "Zentrale" angrenzte. Dort sah er in den Spiegel.

Er sah ein faltiges Gesicht, dass von einem grauen Bart umrahmt wurde. Sein Gesicht. Und doch ein anderes Gesicht. Eine Maske. Wieder kam ihm Brittany in den Sinn. Justus war einmal verheiratet gewesen, seine Exfrau lebte mit der gemeinsamen Tochter Justine in Dallas, wo sie als Sekretärin eines stadtbekannten Ölbarons bei Weststar Oil arbeitete. Er hatte damals die Höhen und Tiefen dieser Beziehung erlebt. Und doch, manche Situationen konnten ihn emotional in den Zustand eines Teenagers zurückversetzen. Er war nicht wie Peter, der seine "bessere Hälfte" schon vor vielen Jahren gefunden hatte. Und er war nicht wie Bob, der auf seinen Reisen immer wieder wechselnde Liebschaften unterhielt. "In jedem Hafen eine," pflegte der Dritte Detektiv manchmal zu witzeln. Aber er, Justus? "Les premiers amours toujours reviennent," kam ihm ein französisches Sprichwort in den Sinn. Lys? Oder Brittany? Justus unterbrach den Gedankengang. Französisch. Frankreich. Eine eiserne Maske. Frankreich, 17. Jahrhundert. Und dann dämmerte es ihm. "Hat man das Unmögliche eliminiert, so muss das, was übrigbleibt, mag es noch so unwahrscheinlich erscheinen, die Wahrheit sein," hatte Sherlock Holmes immer gesagt. Justus sah erneut auf sein Spiegelbild. Die Wahrheit breitete sich vor ihm aus. Er hatte die Nuss geknackt.

Da er an diesem Abend mit allem rechnen musste, beschloss er, sich noch ein spezielles Kleidungsstück aus Quentins Spezialkleiderschrank mitzunehmen. Der Schrank von Quentin befand sich in dessen Schlafzimmer. Ohne nach den Anderen zu sehen, ging er in den spartanisch eingerichteten Raum mit den großen Fenstern. Es gab nur einen Futon und einen Schrank. Justus zögerte einen Moment. der berühmte Regisseur hatte ihm erlaubt, an seinen Schrank zu gehen, aber Justus kam das doch reichlich indiskret vor.

"Na, öffne den Schrank schon. In deinem Leben hast du bestimmt schon unzählige Schränke, Truhen und Kommoden fremder Leute durchwühlt!" Justus zuckte leicht zusammen. Brittany trat neben ihn. "Wie pikant. Wir beide, allein in einem Schlafzimmer." - "Ich sehe darin nichts Pikantes. Wir arbeiten an einem Fall. Weil Quentin es will hilfst du uns. Und in diesem Raum - der rein zufällig ein Schlafzimmer ist - befindet sich etwas, was ich dringend brauche. "Ich befinde mich hier." - "Das auch," Justus räusperte sich, "Aber vor allem ist da etwas in diesem Schrank, das..." - "Wir haben mehr gemeinsam als du denkst," Brittanys Stimme klang mit einem mal verändert. Er drehte sich zu ihr um. "Nein, das haben wir nicht!" - "Mein Leben ist wie ein Schrottplatz, überall liegen irreparable Bruchstücke herum." - "Brittany, ich weiß dass du hervorragend andere Menschen überzeugen kannst, dass Du der ärmste Mensch der Welt bist und..." - "Ich hab Dir das Herz gebrochen, ich weiß. Aber meines dazu." - "Brittany, ich verkrachte solche Lügen nicht. Nicht mehr. Und außerdem gibt es da draußen einen Fall zu lösen..." - "Das stimmt. Für dich gibt es da draußen nichts anderes. Für dich gibt es überhaupt nichts mehr und du hängst dich an diesen Fall wie an ..."

"Ich störe nur ungern," Peter stand in der Tür, "aber wir müssen jetzt los!"

"When you're alone, you ask yourself: What are you searching forrrr?"

Während Brittany das Mitfahrangebot abgelehnt und auf ihren eigenen Wagen zurückgegriffen hatte, mussten Justus und Bob einmal mehr Investicars Playlist ertragen, diesmal war "The Moment of Truth" von Survivor an der Reihe. Peters Kenntnis historischer Songtexte schien unerschöpflich, denn wieder sang er aus voller Kehle mit.

Justus war unwohl. Er dachte an die bevorstehende Konfrontation mit dem Gegner und an das, was Brittany ihm vorgeworfen hatte. War sein Dasein wirklich so ereignislos, so... leer geworden?

Brittany. Sie war der Joker in diesem Spiel. Natürlich standen Polizeichef Cottas Leute und die Agenten von Mr. Parker bereit, um auf einen Anruf Bobs hin einzugreifen, aber das konnte erst geschehen, wenn klar war, dass tatsächlich kriminelle Aktivitäten vorlagen. Diplomatische Schwierigkeiten waren glücklicherweise nicht zu befürchten, denn die Villa war keine Botschaft, sondern lediglich das Privathaus eines Botschafters. In der Villa würden die drei ??? und Brittany zunächst auf sich allein gestellt sein.

Nachdem sie Investicar in einer Seitenstraße geparkt und die um das Villengrundstück errichtete Mauer überwunden hatten, durchschritten die drei ??? den Park und gingen auf einen Seiteneingang der Villa zu. Peter hielt seine Dietriche bereit. Die drei ??? schlichen durch den Garten zu einem Hintereingang, den sie während der Fahrt auf einem Lageplan gesehen hatten. Investicar machte diese Aktion um einiges leichter.

Von drinnen hörten die drei Musik. "Ever since I was a young boy, I played the silver ball...", Peter summt "Pinnball wizard" von The Who leise mit, während er sich mit seinen Dietrichen an der Tür zu schaffen machte.

Plötzlich flog die Tür auf und eine junge Frau kam aus dem Haus. Verwundert blieb sie stehen. Peter stecke geistesgegenwärtig seine Dietriche wieder ein, allerdings war einer abgebrochen, das andere Ende befand sich noch im Türschloss.

"Huch, was macht ihr denn hier?" fragte die junge Frau. "Wir äh...", fing Bob an. "Also...", sagte Peter. "Wir.. äh.. schnappen nur frische Luft hier, wissen Sie? Meine Arthritis machte mir zu schaffen und da wollte ich nur ein bisschen frische Luft schnappen." sagte Justus. Er sprach wieder mit der Stimme eines alten Mannes, selbst Peter und Bob fiel es schwer, Justus in dieser Stimme zu erkennen. "Ich hab euch hier noch nie gesehen, ihr müsst die neuen sein, von denen Mr. Scott gesprochen hat." - "Mr. Scott?" platzte es aus Bob heraus. "Ja, Barry Scott, der Gastgeber...," sagte die Frau misstrauisch. "Ach ja klar, er hat sich uns bloß als Barry vorgestellt, als wir ihn gestern am Strand trafen," sagte Bob lachend. Er setzte alles auf eine Karte. Entweder konnte man Mr. Scott tatsächlich am Strand treffen und er lud auch dort Leute zu seinen Partys ein oder ihre Tarnung flog schon auf, bevor sie noch im Haus waren...

"Nein, der Barry," lachte die Frau. "Der sucht sich doch immer wieder neue Freunde am Strand. Na, denn mal 'rein mit euch. Die Party ist schon im vollen Gange. Sagen sie 'mal", sie wandte sich an Justus "Kenne ich sie irgendwoher, Sir? Ihr Gesicht kommt mir irgendwie bekannt vor." - "Nicht dass ich wüsste," sagte Justus unbefangen. Innerlich aber war er aufgeregt, denn er dachte er sich seinen Teil. Die Äußerung der Frau passte in das Bild, das er sich von diesem Fall gemacht hatte.

Die drei ??? gelangten in einen großen Saal, der im Stil einer Diskothek der 80er Jahre eingerichtet war. Im Hintergrund des Saales befand sich eine Bühne. Aus großen Lautsprecherboxen dröhnte das Lied "Forever Young".

"Mir geht's nicht so gut," sagte Peter, "ich glaube ich bleib lieber bei In.. äh im Auto." Justus warf Peter einen Blick zu, den dieser trotz der Dunkelheit sehr gut lesen konnte: "Gut gemacht! So haben wir eine Rückendeckung!" Peter blieb zur Sicherheit in Investicar sitzen, während Bob und Justus das Strandhaus betraten.

Brittany war bereits dabei mit wilden Hüftschwüngen Getränke zu servieren. Sie nickte ihnen unauffällig zu. Auf den ersten Blick war zu sehen, dass ein reicher Mann mit Interesse am Afrikanischen Kontinent den Bungalow bewohnte. Kostbare afrikanische Statuen und Tropenholz-Schränke, Zebra- und Giraffenfelle auf den Ledersofas, und Löwenköpfe als Trophäen an der Wand, gaben den großzügig geschnittenen Räumen etwas Exotisches.

So unauffällig wie möglich mischten sich Bob und Justus unter die Gäste, die sich im Wohnzimmer um eine Art Thron versammelt hatten. In dem überdimensionalen Stuhl saß ein korpulenter Mann, der eine bizarre Maske trug. Er schnipste einmal und Brittany kam angetanzt. Sie tauschte sein leeres Cocktailglas, gegen ein volles ein und verschwand wieder.

Peter war gerade in wohligen Schlummer gefallen, als jemand an das Seitenfenster von Investicar klopfte. Erschrocken fuhr er hoch und stieß sich den Kopf. Investicar sprühte daraufhin Ice-Spray aus einer Düse über dem Rückspiegel und erkundigte sich nach Peters Befinden. Dieser hatte nun festgestellt, dass niemand anders außer Brittany vor dem Auto stand.

"Fenster auf!" befahl er. Der Wagen spurte sofort. "Hier ist ein Glas mit Fingerabdrücken!" zischte Brittany und reichte Peter ein verklebtes Cocktailglas. "Lass Investicar das Ding mal überprüfen!" Inzwischen hatte im Haus ein afrikanisches Trommelorchester mit ihrer eindrucksvollen Show begonnen. Der Mann mit der Maske war von seinem Thron gestiegen und tanzte wie in Trance um die anderen Leute herum. Es schien Stunden zu dauern.

Plötzlich hörte die Musik schlagartig auf und der Mann kam neben Bob und Justus zum Stehen. Fast im selben Moment, riss er Justus den falschen Bart ab. Wie benommen standen die beiden Detektive in dem großen Raum. Alle Augen waren auf sie gerichtet. "Sie hatten Recht Sir!" sagte ein schmaler Mann mit einer Brille, "sie sind hierher gekommen!"

Der geheimnisvolle Fremde legte die Fingerspitzen aneinander. "Nach so vielen Jahren bekomme ich euch endlich alle zu sehen! ...und zwar Alle!" Er zeigte mit dem Finger auf die Tür, wo ein breitschultriger Mann gerade Peter vor sich her schob. Dahinter kam ein zweiter Mann, der Brittany den Arm auf den Rücken gedreht hatte.

Justus seufzte resigniert. Jetzt blieb nur noch Investicar. Er hoffte inständig, dass das Auto Hilfe holen würde. Peter stolperte in den Raum. "Da ist ja auch der zweite Detektiv. Peter Shaw, wenn ich mich recht entsinne?" - "Ganz recht, Brian!" Ein raunen ging durch den Raum. "Hab ich es mir doch gedacht!" entfuhr es Justus. Bob sah verwirrt in die Runde. "Moment mal, wieso Brian und wieso hast Du es Dir gedacht?"

"Wo ist Ian, Brian?", fragte Justus scharf. In diesem Moment geschah etwas Seltsames. Ein beleibter Mann, der Ende dreißig sein mochte und die Uniform eines Paketausträgers der Firma IPS trug, betrat den Saal. Trotz seiner Fülle wirkte der Mann irgendwie sportlich. Er hatte ein paar Wortfetzen gehört. "Spencer?" fragte er. "Wie bitte?" fragte der Mann, den Justus mit Brian angesprochen hatte. "Oh, nichts weiter, ich meinte nur, die Stimme eines alten Freundes gehört zu haben. Aber der ist zu Hause in New York. Wissen sie, ich komme aus New York, wurde gebeten, hier auszuhelfen, während meines Urlaubs in Rocky Beach, weil die Firma hier einen personellen Engpass... ." Da wurde ihm bewusst, dass diese Details wohl für niemanden hier von Interesse waren. Er entsann sich seines Auftrags.

"Paket für Mr. Darkguy." - "Ah!" machte Brian. "Darauf warte ich schon die ganze Zeit. Vielen Dank, Mr. ... ," er las das Namensschild des Boten "Heffernan."

"Da nicht für, Sir. Viel Spaß noch bei ihrem... Maskenball." Der Paketbote verließ eilig den Saal. Er schien ein recht sonniges Gemüt zu haben und schien nicht im Geringsten bemerkt zu haben, dass hier etwas nicht stimmte. Daher hatte Darkguy alias Brian ihn ziehen lassen. Im Vorübergehen hatte Bob unauffällig einen winzigen Gegenstand in die Tasche des New Yorkers fallen lassen.

"Ich wiederhole meine Frage," sagte Justus. "Wo ist Ian, Brian?" Brian klatschte mehrfach in die Hände und spendete Justus einen bizarren Applaus. "Justus Jonas. Das hätte ich mir ja denken können.

Schon wieder genesen? Aha, die Sache mit dem Krankenhaus war also nur ein Trick. Nicht schlecht. Anschließend hast Du dich verkleidet. Das können andere übrigens auch."

Er riss die Maske von seinem Gesicht. Die Anwesenden gaben Laute der Überraschung von sich. Offenbar hatte kaum jemand jemals Darkguys wahres Gesicht gesehen. Er wirkte etwas verlebter als der erste Detektiv und hatte eine Narbe auf der rechten Wange. Ansonsten entsprachen seine Züge denen von Justus Jonas. Er war ein Doppelgänger des ersten Detektivs, wenngleich er ein paar Kilos mehr auf den Rippen hatte.

"Wo sich mein lieber Bruder befindet, willst Du wissen?" Er winkte zweien seiner Leute zu. "Bringt ihn herein, Jungs."

Die beiden Gorillas begaben sich in einen angrenzenden Raum und kamen wenig später mit einem weiteren Mann zurück, dessen Hände gefesselt waren. Er wirkte recht mitgenommen, schien einige Zeit in Gefangenschaft verbracht zu haben. Und auch er sah wie der erste Detektiv aus.

"Hallo Ian," sagte Justus, der sehr betroffen war, seinen alten Freund in diesem Zustand zu sehen. "Die drei ???," sagte Ian. "Ich hätte euch lieber unter angenehmeren Umständen wiedertreffen. Ich sehe, mein feiner Herr Bruder hat sich schon mit euch bekannt gemacht!"

"Jetzt wird mir Einiges klar," sagte Bob. "Unser Freund Ian Carew ist 1995 als Nachfolger seines Vaters in das Amt des Premierministers von Nanda gewählt worden. Er setzte den liberalen Kurs seines Vaters erfolgreich fort. Nanda wurde so etwas wie ein afrikanischer Vorzeigestaat. Aber vor ein paar Monaten schien der Premier plötzlich wie ausgewechselt. Unterdrückung und Folter hielten wieder Einzug, die schwarze Bevölkerung wurde diskriminiert, die Rechte des Parlaments wurden beschnitten. Nanda schien auf dem besten Weg zu sein, wieder eine Diktatur zu werden. Das ist dein Werk, Brian, nicht wahr? Der Premierminister schien nicht nur wie ausgewechselt, er wurde tatsächlich ausgewechselt. Durch einen vergessenen Zwillingbruder, das Schwarze Schaf der Familie."

"Eine sehr unpassende Metapher in diesem Zusammenhang, Bob. Von Dir hätte ich mehr erwartet," knurrte Brian. Justus mischte sich ein: "Die Gegenstände, die Du uns geschickt hast, sie dienten dazu, uns hierher zu locken. Der Malaienkrieg war der erste Köder. Wahrscheinlich hast Du dich schiefgelacht, als Du hörtest, wie wir den verblichenen Professor Shay verdächtigten. Oder Hugenyay. Dann das Schwert des Imperators. Ein Symbol für diktatorische Macht. Schließlich die beiden Pistolen mit der Aufschrift Janus: Zwei Brüder, zwei Pistolen, richtig? Und als Krönung die Eiserne Maske, die der Französische König Luis XIV. der Legende nach seinem ungeliebten Zwillingbruder anlegen ließ. Nur zwei Dinge sind noch ungeklärt: Wie kommt es zu deiner Fixierung auf uns und was ist in diesem Paket?" - "Ihr drei Pappnasen habt damals die Entführung meines Bruders verhindert und damit die Entwicklung Nandas beeinflusst. Zum Negativen hin, wie ich sagen möchte. Die Politik der Schwäche konnte fortgesetzt werden. Ian wurde Vaters Liebling, während ich mit meinen politischen Ideen im Abseits stand. Aber nun werde ich die absolute Herrschaft erlangen. In diesem Päckchen befinden sich das Zepter und der Siegelring des Herrschers von Nanda."

Er machte Anstalten, das Päckchen zu öffnen. In diesem Moment krachte es gewaltig. Holz barst, Menschen stieben beiseite, Gläser fielen klirrend zu Boden. In einer Wolke aus Staub und Dreck kam Investicar zum stehen, der einfach geradewegs durch die Wand gefahren war. Wütend fauchte sein Motor.

"Geben Sie die drei Detektive frei!" - "Ein sprechendes Auto. Ihr Amerikaner werdet aber auch immer dekadenter. Egal. Siegelring und Zepter werden mir diplomatische Unantastbarkeit gewähren!" Er öffnete das Paket. Doch anstelle der erwarteten Insignien der Macht enthielt es eine Überraschung. Ein Dolch flog geradewegs aus dem Paket und verfehlte Brians Kopf nur um Haaresbreite. Eine elektronische Stimme plärrte: "Mit freundlichem Gruß von Mr. Ndula."

Brian ergriff den Dolch und warf ihn mit erstaunlicher Geschicklichkeit auf Justus. Er traf diesen in Brusthöhe, die tödliche Waffe prallte allerdings an der kugelsicheren Weste ab, die sich der Erste Detektiv aus Quintins Kleiderschrank geborgt hatte. In diesem Augenblick brach die Hölle los. Nandanische Agenten, die der alten Regierung treu ergeben waren, enttarnten sich und nahmen den Kampf mit Brians Leuten auf. Investicar verteilte Elektroschocks. Die CIA-Agenten, herbeigerufen durch einen automatischen Notruf von Bobs Super XB US 205647 B-12 Handy, den dieses ausstrahlte, sobald es sich weiter als 500 Meter von seinem Besitzer entfernte, griffen ebenfalls in den Kampf ein. Brittany entpuppte sich als wahre Kampfmaschine. Vier von Brians Leuten fielen allein unter ihren Karateschlägen.

Brian versuchte, in dem allgemeinen Durcheinander zu entkommen, wurde aber von Justus gestellt. Rechter Haken. "Das ist für den Dolch." Tritt vors Schienbein. Eine Linke in die Magenrube. "Und das ist für unsere Zentrale."

Mr. Parker trat an Bob heran. "Die Situation ist unter Kontrolle, Bob." - "Warum hat es denn so lange gedauert?" fragte Bob. "Nun, weil Mr. Heffernan, dem Du so geistesgegenwärtig dein Spezialhandy in die Tasche geworfen hast, zunächst einmal an der Bürgerbude am Strand eingekehrt ist. Und die ist weniger als 500 Meter entfernt. Meine Leute haben das hier aus dem Paket geborgen. Siegelring und Zepter." Er wandte sich an Ian, der mittlerweile von seinen Fesseln befreit worden war.

"Diese Dinge gehören wohl ihnen, Sir?" - "Aber nein," sagte Ian. "Ich bin der demokratisch gewählte Premier. Diese Relikte aus alten Zeiten werden wieder im Museum deponiert werden." Inzwischen war auch Polizeichef Cotta vor Ort eingetroffen, um die Verhaftungen vorzunehmen. Brian und seine Helfershelfer wurden abgeführt.

"Euer... Fahrzeug hat mich informiert.", wandte er sich an Justus. "Darf man annehmen, dass die drei ??? nun wieder im Geschäft sind?" - "Das ist durchaus möglich," Justus grinste. "Wir werden sicherlich den einen oder anderen Fall zusammen angehen müssen."

Plötzlich erklang jenes Geräusch, das ertönt, wenn jemand die Funktionsfähigkeit eines Mikrofons prüft. Peter war auf die Bühne geklettert. Neben ihm stand Mitch. "Zur Feier unseres Sieges werden wir beide nun einen wahren Klassiker zum Besten geben." Musik vom Band erklang, und die beiden Sänger stimmten an: "One morning in June some twenty years ago I was born a rich man's son. I had everything that money could buy, but freedom I had none..."

"Gnade," wimmerte Justus. Doch dann fielen er, Brittany und Bob in ein befreites Gelächter.

ENDE